

Fliegenplage hat viele Gründe

Gutachten geht von mehreren begünstigenden Faktoren in Lieblos aus

Gründau-Lieblos (mjk). Die vergangene Monate waren für die Liebloser Bevölkerung eine Qual. Grund dafür: Tausende Fliegen, die die Menschen in ihren Gärten und Häusern belästigten. Mit Gutachten wollten die Gemeinde, der Main-Kinzig-Kreis und auch der Betreiber der Kompostierungsanlage am Rande von Lieblos, die viele als Hauptverursacher sehen, der Ursache auf den Grund gehen. Eines davon liegt der GNZ nun vor. Das Fazit: Die Fliegenplage sei auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.



Viele sehen die Kompostierungsanlage am Rande von Lieblos als Hauptgrund für die Fliegenplage. Das Gutachten kann das weder bestätigen noch ausschließen, sieht aber vor allem das Klima als begünstigenden Faktor. FOTO: SCHÖNEBECK

Im Frühjahr hatten ersten Meldungen von massiven Fliegenaufkommen in Gründau die Runde gemacht (die GNZ berichtete). Als im April und Mai die Plage ihren Höhepunkt erreicht hatte, wurde daraufhin eine Petition mit dem Ziel gestartet, die Ursache für das Problem erklärt zu bekommen. In den folgenden Monaten teilten sowohl die Gemeinde, als auch der Main-Kinzig-Kreis, der für die Kompostierungsanlage zuständig ist, wiederholt mit, dass Ursachenforschung betrieben und erste Gegenmaßnahmen veranlasst werden. So seien beispielsweise Fliegenfallen auf dem Gelände der Kompostierungsanlage vom Betreiber „Veolia Umweltservice“ aufgestellt worden. Viele Liebloser sahen in der Anlage den Hauptverursacher. Das Gutachten kommt jedoch zu einem anderen Schluss.

„Die im Frühjahr 2018 aufgetretene Massenvermehrung von Fliegen im Ortsteil Lieblos geht auf verschiedene Ursachen zurück“, heißt es im Abschlussbericht eines niedersächsischen Sachverständigen. Für das Gutachten hatte der Biologe Ende Mai und erneut im August Untersuchungen vor Ort veranlasst. Die Kompostierungsanlage, das Gelände zwischen dieser und Lieblos sowie innerhalb des Ortsteils seien hinsichtlich „Insektenbiotope und -brutstätten“ von Mitarbeitern in-

tisch erkundet worden, wie es zur Methodik heißt. Zudem seien an 25 Standorten insgesamt 55 Fallen platziert und mehrere Gespräche mit Anwohnern geführt worden. „Fördernde und hemmende Faktoren für die Fliegenentwicklung wurden betrachtet und evaluiert“, heißt es weiter.

Zu diesen Faktoren zählt der Biologe mögliche Brutstätten, das Nahrungsangebot und das Klima, die sich begünstigend auf eine Population auswirken, sowie natürliche Feinde, Einschränkungen im Lebensraum und klimatische Wetterextreme, die wiederum einem Aufkommen entgegenwirken. Begünstigend sei auch die Kompostierungsanlage, die wie andere solcher Anlagen „hervorragende Brut- und Ernährungsmöglichkeiten“ biete. „Fliegen tendieren zur Residenz dort, wo die Bedingungen günstig sind. Auch wenn sie einige Hundert Meter, ja teilweise mehrere Kilometer überwinden können, ist es nicht ihr Bestreben, geeignete Lebensräume zu verlassen“, wie der Fachmann anmerkt. Die Kompostierungsanlage liegt ungefähr 700 Meter von Lieblos entfernt. Zudem seien große Mengen an Larven oder Fliegen auch in Biotonnen in-

Lieblos und in den ortsansässigen landwirtschaftlichen Betrieben festgestellt worden. Zudem wirke sich negativ aus, dass die meisten gesichteten Gärten am Ortsrand „überwiegend sehr gepflegt und aufgeräumt“ wirkten und daher „anderen insektenfressenden Tieren eher wenige Nistmöglichkeiten und Verstecke bieten“. Auch Schwalben seien nicht gesichtet worden, da keine geeigneten Nester an den Fassaden vorhanden seien. Zudem sei auch die sehr geringe Anzahl an Bäumen oder Büschen im Gebiet hinderlich, um Fressfeinde anzulocken. „Ein Zusammenhang zwischen der Fliegenentwicklung im Siedlungsbereich und derjenigen in der Kompostierungsanlage kann derzeit weder nachgewiesen noch ausgeschlossen werden“, heißt es weiter. Daher seien weitere Untersuchungen ratsam.

Als größten Faktor einer überdurchschnittlichen Population ist laut Gutachten das Klima zu sehen: „Die Larven bevorzugen eine 100-prozentige relative Luftfeuchtigkeit und Temperaturen von 30 bis 37 Grad.“ Bedingungen, die Anfang des Sommers vorhanden gewesen und durch eine milden vorangegangenen Winter begünstigt worden

seien. Diese Faktoren seien damit „ideal für die Vermehrung und das Leben der Insekten“ gewesen. Der anschließende sehr heiße und trockene Sommer sei dahingegen hinderlich gewesen, womit möglicherweise der Rückgang im Juni zu erklären wäre.

Die detaillierten Ergebnisse und konkreten Gegenmaßnahmen wollen die Gemeinde, der Kreis und der Betreiber der Kompostierungsanlage Mitte bis Ende November in einer Informationsveranstaltung mit den Gutachtern vorstellen, wie Bürgermeister Gerald Helfrich gestern auf Anfrage der GNZ bestätigte. Bisher sei dies nicht möglich gewesen, da alle Beteiligten zunächst einen kompetenten Gutachter finden mussten und sich zum weiteren Vorgehen absprechen mussten, was jedoch durch Terminüberschneidungen einzelner Beteiligten schwer gewesen sei. „Wir alle nehmen das Thema sehr ernst, wollen uns auch bei den Ergebnissen und den daraus folgenden Handlungsmöglichkeiten sicher sein sowie die Bürger sachkundig und ausreichend informieren“, bat Helfrich um Verständnis, warum die Ergebnisse noch nicht der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.



Wir befinden uns im Jahre 2018 n.Chr.

Die Bevölkerung des ganzen Main-Kinzig-Kreises lebt in einem einwandfreien hygienischen Umfeld. Die klimatischen Bedingungen sind optimal.

Überall haben insektenfressende Tiere beste Nistmöglichkeiten und alle Bewohner gehen mit Ihrem Bioabfall sorgsam um.....

Überall? Nein! Ein von unbelehrbaren bevölkertes Dorf lebt im krassen Gegensatz zu den umliegenden Dörfern und dem gesamten Rest des Landes.

Dieses Dorf ist Lieblos, und hier ist das Leben nicht leicht. Während es überall sonst strenge, frostige Winter und nicht zu warme Sommer gibt, müssen sich die Liebloser mit milden Wintern und heißen Sommern plagen. In diesem Klima gedeihen Insekten ganz besonders gut. Wenn die Liebloser gerade mal nicht vollkommen haltlose Verdächtigungen gegen die ortsnahe Kompostierungsanlage von sich geben, beschäftigen Sie sich mit der Pflege Ihrer Gärten und räumen permanent darin auf.

Wie z.B. die SPD im August angeregt hat, ist das Gründauer Gemeindemarketing stark zu verbessern.

Zitat: „Das Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde ist herauszuarbeiten: Was macht sie so einzigartig?

Die Antwort liefert das Gutachten zur Fliegenplage. Es gibt einen Ort in der Gemeinde, in dem alles anders ist. Lieblos hat ein anderes Klima, gepflegte Gärten und ist Vorreiter im Kampf gegen das Insektensterben.

Ja, da schaut Ihr!

Ihr Rothenberger, Mittel- und Nieder-Gründauer und Ihr andern!

Ihr habt gedacht, Petition gegen die Fliegenplage, da unterschreibe ich mal. Hat aber nichts genutzt, weil Ihr keine Fliegenprobleme hattet! Und warum? Weil bei Euch Schwärme von Schwalben um die Häuser ziehen und Eure Gärten verwildert sind! Habt Ihr Euch bestimmt bei den anderen Gemeinden im Kreis abgeschaut.

Jetzt aber nicht den Kopf hängen lassen, im nächsten Jahr gibt es eine neue Chance! Hängt doch einfach ein Schnitzel oder einen toten Fisch in die Hecken um Eure Häuser, dann klappt es bestimmt mit den Fliegen.